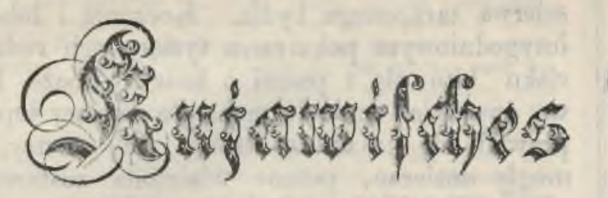
№. 5. Inowraclaw, Montag, den 2. Februar 1863.
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 2. Lutego

Erscheint Montags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 10 Sgr. f. Auswärt. 12¼ Sgr. incl. Bestellgeld 14¾ Sg.
Gratis werden den Abonnenten 20 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.
Insertionsgebühren für die dreigesplt. Petitzeile 1 Sgr.





Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang. Rok drugi.

Wychodzi co Poniedziałek,
Prenumerata kwartalna dla miejscowych 10 sg. dla zamiejsc. 12¼ sg. z odnośnem 14¾ sg.
Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 20 wierszy
Za insercyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Inserate nehmen an:
die Herren Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M. und A. Retemeyer in Berlin.
Expedition: Friedrichsstraße Nro. 7. Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und dankend angenommen. O łaskawe nadesłanie stósownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

Dennoch!

Aus dem Leben vergangener Tage.
Von Ottilie Wildermuth.

5.

Schluß.

Der Pfarrer und seine Frau standen bereits an der Hausthüre, klein Lorchen ohnehin, in athemloser Erwartung, was aus dieser Arche noch alles hervorquellen würde. Insassen des Wagens konnte man noch nicht unterscheiden, nur Gepäck. Eine unsichtbare Hand bot nach und nach allerlei heraus: eine blanke Messingpfanne, einen Korb, darin feines Porzellan in Heu verpackt war, allerlei Schachteln, endlich kam die Gestalt einer wohlerhaltenen alten Frau zum Vorschein. „Die Mama!" rief der Pfarrer und seine Frau, immer noch sprachlos vor Erstaunen, und halfen endlich der alten Frau heraus, die noch leicht, fast wie ein Mädchen von dem hohen Wagentritt herabstieg, und nun selbst herzlich mitlachte beim Anblick des unermeßlich vielen Gepäcks, das bereits die Straße vor dem Pfarrhaus bedeckte.

„Ja, so sind alte Leute," sagte sie entschuldigend zu August, „sie können von nichts los kommen! Schafft alle die Sachen in die Pfarrscheune," rief sie den Leuten freundlich zu, „und zeigt meinem Kutscher das Wirthshaus. Nun kommt, Kinder, mich verlangt recht nach eurer behaglichen Stube." — Die Pfarrerin hatte die Schwiegermutter sehr lieb, und die gar seltenen Besuche der Großmama waren immer ein Fest gewesen, aber diesmal folgte sie doch mit etwas verlegenem kühlem Vergnügen. Kam denn Mama wirklich mit Sack und Pack, ohne sie auch nur vorher zu fragen? Und, liebe Zeit, wohin sollte man mit all dem Grust? Wollte die alte Frau auch noch ihre eigene Wirthschaft führen? —

Oben hatte sich's die Mama bequem gemacht, hatte Lorchens Herz erfreut mit einer schönen Puppe und einem Bilderbuch aus alter Zeit; die Kleine fand groß Gefallen an der Großmama und versicherte altklug: „Großmama du bist so eine nette alte Frau!" Endlich hüpfte sie fort, um den Dorfkindern ihre Schätze zu zeigen.

„Nun Kinder, was meint ihr, warum ich gekommen sei?" fragte die Großmutter mit hellem Blick, doch mit einem leichten Erröthen, das dem alten Gesicht gut stand. Die Kinder wußten nicht recht, was sie meinen sollten. — „Der Senior hat meine Hand begehrt zum drittenmale," fuhr die alte Frau ernst, mit leise bebender Stimme fort; „ich habe ihn geliebt vor mehr als fünfzig Jahren und ich habe ihn nie vergessen können. Keine andre Pflicht bindet mich mehr, und ich glaube, es ist Gottes Willen, daß wir die kurze Strecke Wegs, die noch vor uns liegt, gemeinsam gehen, daß wir einmal im Leben noch recht glücklich werden." — Die Kinder schwiegen tief bewegt, August begriff nicht mehr, warum er den Antrag des Seniors auch nur einen Augenblick habe lächerlich finden können.

„Viel Zeit haben wir nicht mehr miteinander zu verlieren," hub Frau Lenore wieder an, „darum habe ich daheim gleich alles aufgegeben, alles Entbehrliche verkauft, und bin nun hier mit meiner ganzen Habe, um meinem treuen Freund folgen zu können, so bald er will. Sei du so gut, August, und sende heute noch einen Boten mit diesem Brieschen und dieser Denkmünze an Theodor." August gehorchte, es kam ihm fast seltsam vor, daß man einen so alten, ehrwürdigen Herrn noch Theodor heißen könne. —

Niemand war zugegen, als die Beiden, die das Leben so lang getrennt, sich zum ersten Male wieder gesehen haben; aber als sie aus der Stube der Großmutter herabkamen, da lag ein wunderbares Licht auf den beiden alten Angesichtern — war es ein Wiederschein der lang entschwundenen Jugend, war es ein Hereinleuchten der nahen Ewigkeit, der sie nun Hand in Hand entgegen gehen wollten? Niemand lächelte, aller Augen wurden feucht, als sie das alte Brautpaar bei einander sahen.

Und niemand lächelte, als nach acht Wochen im Hause des Se-

LEON HABER.

Ciąg dalszy.

Czy pamiętacie wiosnę 1831 roku? Słonce już nie z ukosa, ale z góry pełną garścią sypało jaskrawe promienie a przecież jego światło nie było jasne, mgliste, tak jak gdyby mu się szklanemi przypatrywać oczyma. I skowronki nie po swojemu świergotały, smętniéj i rzewniéj niż zwykle i słowik zawodził. A całą świętą ziemię i wszystek lud Boży jakiś zły duch owionął, niby przeczucie wielkiego nieszczęścia, niby złowróżba śmierci oznaka. W parę tygodni potém czy byliście w mieście? czy uważaliście to mrowie ludzi, na których czole piętno bojazni, a w łonie śmierć? Czy przebiegaliście te odludne spacery i miejskie place, te pustkami zaległe pustynie i publiczne gmachy? Czy wcisnęliście się w ten tłum koło aptek, cierpiący całe męczarnie powolnego konania? Rwały się węzły przyjaźni, miłosci, uczucia przywiązania rodzicielskiego, dziecęcego stygły od zimnego grobowego oddechu. Syn osłupiały stał zdala od łoża konającéj matki, i kochanek nie całował zsiniałego kochanki lica. Jod i chloryna napełniły powietrze, owionęły ducha, przesiąknęły serce. Oko wszędzie spotykało orszaki smutne, czarnemi obleczone kirami, odprowadzające zmarłych. W pochodzie swoim zderzali się z innemi, cmętarze przepełniły się grobami, i brakło miejsca na trupy. Ręce żywych nie starczyły sypać mogił umarłym. Czarne tylko wozy przeciągały ulice miasta; przeraźliwe skrzypienie, jęk dzwonka, budziły mieszkańców domu. Wyrzucali trupa, zapiły woźnica ciągnął go hakiem do swojéj kałwakaty. I powoli przyzwyczajali się wszyscy do tego okropnego stanu, do tego życia, śmierci. Były tam te szczęśliwe charaktery, co i w tém grobowém życiu nie zaparły się wrodzonéj wesołości; co śmierć samą za przedmiot żartów i śmiechu obierały. Cieszyli się z przypadków, które się pijakom wydarzały; z krakowiaków, które do grobów zwożeni zmarli zupełnie karczemną wywodzili nutą. Naśmiewali się z tych, co umierali na samą bojaźń śmierci. Rozweseleni, pełni otuchy, wracali wszyscy do domów. Ale nazajutrz słysząc o zgonie osób, które najwięcéj dowcipkowały wczorajszego wieczora, nie jeden poczuł dreszcz przebiegający członki i rachował się z sumieniem, przypomniał sobie pacierze i zabierał się w pielgrzymkę — daleką. Świeże, zdrowe powietrze na wsi, a może téż żelazne nerwy naszego ludu oparły się cholerze. Czasem tylko kilku wracających z miasta niedoczekało rana. Ale na tych pierwszych ofiarach kończyły się zwycięztwa moru, dalszych nie czyni postępów. Jednakże przyłączyła się do téj inna równie sroga klęska, co osobliwie wioski dotknęła; tak jak gdyby mściwe nieba ten rok na zagładę naszą przeznaczyły. Bo gdy zawiślańskie rzeki krwawą powodzią spłynęły, gdy nieszczęśliwa Praga i innych osad krocie, jaskrawą przyświecały łuną; a młodzież nasza bohaterska śmiercią okupywała drogo zwycięztwa, z których nie chciano, czy nie umiano korzystać, cholera wyprawiała po

niors die Hochzeit gefeiert wurde. Ein schönes Paar waren die Zwei, obschon sie nahezu 140 Jahre zusammen zählten, der hohe stattliche Greis mit dem silberweißen Haar, jetzt noch eine Stütze für die Matrone deren helle Augen die weißen Haare fast Lügen straften, die glattgescheitelt unter dem schneeweißen Spitzenhäubchen lagen. Die Töchter hatten ihr weiße Blümlein in die Haube heften wollen, das hatte sie nicht gelitten. „Die Blumenzeit ist vorbei!" Aber einen feinen grünen Epheuzweig, den ihr ältester Stiefsohn, auch Pfarrer, von der Mauer des Pfarrgartens zu Reifenberg geschickt, den ließ sie sich gefallen. „Epheu schickt sich für uns."

Es war ein fröhliches Hochzeitfest, weniger still vielleicht, als das alte Paar gewünscht, aber gar schön und heiter. Marie, die einzige noch unverheirathete Tochter des Seniors, nebst dem jüngsten Sohne, der des Vaters Gehülfe war, allein noch zu Hause, und Augusts Frau hatten den großen Saal in dem alten Kloster, das des Seniors Amtswohnung war, auf's schönste geschmückt mit jungem Grün und Frühlingsblumen, und eine stattliche Gesellschaft saß um die lange Tafel, an der das alte schöne Paar präsidirte: sieben Söhne und vier Töchter waren von den sechzehn Kindern noch geblieben, die Theodors zweite Werbung hätte zusammenführen sollen, aber die fehlenden waren reichlich ergänzt durch sieben Sohnsfrauen und drei Tochtermänner, nicht zu gedenken der sechs und dreißig Enkel groß und klein, die den Saal füllten und belebten, in dem, seit das Kloster stand, nie ein so fröhliches Leben wiedergeklungen hatte.

Die alten Leute saßen still, Hand in Hand, in sich vergnügt und selig, sie blickten lächelnd auf das bunte Gewimmel und sahen sich dann wieder still und tief in die Augen. Nur einmal sagte der Senior lächelnd: „sind dir sechzehn zu viel gewesen, nun hast du sieben und fünfzig!"

Es wurde wieder still in dem Haus, als alle die lieben Gäste, deren Ueberzahl zum Theil von Freunden in der Nachbarschaft beherbergt worden war, abgegangen waren. Frau Lenorens Schätze an guten Betten, an feiner Leinwand, an schönem Geräthe, von denen sie sich nicht hatte trennen können, wurden in dem alten Hause eingeräumt. „Nimm's nur nicht übel," sagte sie freundlich zu der Stieftochter, „daß ich so viel bringe; ich weiß ja wohl, daß alles genug da ist, aber du glaubst nicht, was das für ein braves Messingpfännchen ist, und so schön wie in der Bratpfanne werden die Braten doch nicht leicht, auch das englische Porzellan bekommt man heutzutage nicht mehr so gut!"

Marie war eine stille, treue Seele, das Abbild ihrer seligen Mutter; willig und emsig hatte sie schon während der letzten Lebensjahre der zweiten Mutter und nach ihrem Tode den Haushalt besorgt, aber immer im Stillen schmerzlich empfunden, wie wenig ihr schüchternes Wesen dem Vater Erheiterung und Unterhaltung bieten könne, und recht mit erleichtertem Herzen sah sie nun diese Lücke ausgefüllt. — Ungekränkt in ihren Rechten durfte die treue Tochter fortan als Hausfrau schalten, nur unterstützt von der fleißigen Hand, von dem klugen, freundlichen Rath der neuen Mutter.

Ihre meiste Zeit aber, ihr ganzes Herz, all ihre Liebe und Sorgfalt widmete Lenore dem Gatten allein. Nicht die kindische Zärtlichkeit, die oft alte Leute zur Unzeit noch befällt, verletzte das Auge der gereiften Kinder, es wehte ein fast heiliger Hauch durch die Räume des Hauses, seit die alte Liebe wieder in ihre Rechte getreten war. Wer so das alte Pärchen beisammensitzen sah, wie sie jeden Wunsch, jedes Bedürfniß von ihm errieth und ihn leise sorglich umgab mit Frieden und Behagen, wie sie zusammen ihren ruhigen Spaziergang machten durch die blühende Flur, wie das Mütterlein, deren Augen noch helle geblieben, dem Papa die Zeitung vorlas oder wohl auch ein harmloses Brettspiel mit ihm machte, oder wie sie an stillen Abenden zusammen saßen, eh' das Licht in's Zimmer kam, und leise miteinander redeten, sprachen von ihrer Vergangenheit, aus der sie so viel nachzuholen hatten, von all ihren Kindern, bis die Rede ernster wurde und sich wandte auf die stille heilige Ewigkeit, an deren Schwelle sie standen — wer so all ihr friedenvolles Leben und Sein ansehen konnte, der mußte glauben, daß auf Erden schon ein Dasein möglich sei, voll von Harmonie und stiller Schönheit.

Aber nicht zu lange. Ein einziges Jahr war ihnen so vergönnt in Frieden und stiller Freude zu leben, da stand der Senior am Grabe seiner dritten Gattin, sie war sanft entschlafen, mit einem seligen Lächeln auf den Lippen; „ich bin doch noch dein gewesen!" war ihr letztes Wort.

Man hörte keine Klage, man sah nicht viel Thränen bei dem alten Herrn: gar still ging er fortan seines Weges, er war auf der Erde nicht mehr daheim. Nach wenigen Monden trugen sie auch ihn hinaus, jener stattliche Hochzeitzug geleitete ihn zum Grabe, das ihn auf immer vereinte mit der, die er so lange geliebt und so kurz besessen.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Das Comitee, das sich behufs Arrangements der tausendjährigen Feier der Einführung des Christenthums in Polen gebildet hat, hat von seiner Gründung und seinem Zwecke das Oberpräsidium der Provinz Posen in Kenntniß gesetzt u. in seinem Anschreiben mitgetheilt, daß es die Unterstützung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs gewonnen habe, der jener Feier die religiöse Weihe geben solle. Wir erfahren, daß der bisherige Oberpräsident Herr v. Bonin aus dieser Veranlassung officiell bei dem Herrn Erzbischof angefragt hat, ob es wahr sei, daß er dem bezeichneten Comite eine derartige Zusicherung gemacht habe und gebeten, ihn in Kenntniß zu setzen, in welcher Weise er für seine Person und mit der ihm untergebenen Geistlichkeit sich an der projectirten Feier

miastach swoje gody, a tutaj po wsiach taki panował głód, jakiego najstarsi ludzie nie zapamiętali. Biedni chłopi odkopywali kilkoletnie kopce zgniłych ziemniaków, rozrywali ścierwa zarażonego bydła. Korzenie i łobody, bywały całotygodniowym pokarmem tysiącznych rodzin, a na śmiecisku bito się z psami o kości. Zboże leżało pod pecki we dworskich szpichlerzach, ale wszyscy lepsi panowie przeprawiali się na tamtą stronę. Ich siostry, żony, same nie mogły dozierać, pomoc udzielona zostawała w ręku sług niepoczciwych, bo poczciwsi poszli z panami. I sypało się żółte zagraniczne złoto za polską białą pszenicę, i panowie, co po wsiach pozostali, powychodzili na panków, a ich poddani głodem marli.

W wiosce G... nad Wisłą, w téj błogosławionéj ziemi, gdzie słomę palą, a topią nawozy, mieszkała w lichéj lepiance uboga rodzina. Co mieli, sprzedali, co mogli, pożyczyli. Głód i drożyzna wszystko pochłonęły. Rano pożywili się kawałkiem chleba, ostatnim. Ojciec poszedł za zarobkiem; matka nie mogła odejść dziecka przy piersi. Kilkoletnia dziewczyna bawiła się z swoim młodziutkim braciszkiem. Już się miało ku wieczorowi, a jeszcze ojca nie było widać. Głód okropny, targający wnętrzności, dokuczał nieszczęśliwym pozostałym w chacie. Chłopczyk przy piersi kwilił z początku, potém zapłakał rzewnie, ale spojrzał w oczy matki. On wygrzany ciepłem jéj łona, wypielęgnowany jéj gorącém tchnieniem, wykarmiony jéj gorzkiemi łzami, snać rozumiał rozpacz nieszczęśliwéj. Płacz jego zamienił się w głuche jęki. I jak gdyby chciał za to matkę przeprosić, rączętami obejmował jéj szyję, swoją drobną główkę tulił do jéj twarzy. I było coś nadziemskiego w rysach dzieciny. Ta walka ducha, nie zupełnie ujętego zmysłowemi kształty, z bólem fizycznym, nadawała chłopczykowi wyraz, z jakim sobie wystawiam aniołka boleści. Dziewczynka znacznie starsza, tłumiła westchnienia w piersi nabrzękłej z godu, połykała łzy, całowała ręce matki, bawiła braciszka. Tak przebyli noc okropną, długą. Już było dobrze ku południowi, gdy ojciec powrócił. Tata, papa! ojcze chleba! powitały go w progu dwa głosy słabe, wydobyte z głębi wątłych piersi. Męża litości, jęknęła matka. Patrzaj! jacy bledzi, ledwie oddychają; przecież to twoje dzieci, litości nad niemi, litości! Nademną! nademną się zmiłujcie, bo oszaleję. Ot ta odrobina chleba, to wszystko, com zarobić zdołał. Czuć wasze cierpienia, a nie módz im zaradzić; patrzeć na to wasze powolne konanie, ha to nad siły. Boże! Ty to widzisz, Ty, co przyodziewasz lilie; co wróble rachujesz na dachu. Ja może grzeszny; dobrze, niech ginę konaniem Kaina. Niech pioruny siarczyste palą moje ciało. Ale cóż przewiniły te tu niewinne robaczki? cóż ta nieszczęśliwa kobieta? I wypadł za drzwi. Biegł szalonym pędem. Ale gasnące siły zmusiły go do zwolnienia kroku, zataczał w koło wściekłemi oczyma, to znowu martwo jak upiór niemi spoglądał. Upadał i wił się po ziemi w kurczowych bólach. To znowu rzucił się kilka kroków naprzód, gdy cierpienie umysłu fizyczną boleść przemogło. Doczołgał się w ten sposób do pańskiego śpichrza. Oczy mu słupem stanęły, konwulsyjnie tłukł rękami, ciskał całém ciałem. Po chwili minął i ten napad. ustała nawet walka uczucia z czuciem, rozpaczy z głodem. Gwałtownie, zwierzęco wściekle rzucił się na skibę łupkowatej gliny, połykał całe bryły. Podniósł się raz jeszcze, obrócił w stronę swojéj chaty, załamał ręce, przeżegnał, i padł bez zmysłów. W takich męczarniach ginęli, w najżyzniejszéj ze wszystkich okolic, najpracowitsi rólnicy. Koło ładownego śpichrza ginęli z głodu ci, których krwawym potem nagromadziły się owe zapasy. A naszą białą pszenicę za granicę wywieźli, a zły pan złoto holenderskie na kartę postanowił, lub przechulał w mieście, a może też jaką setkę ludzi dokupił, których pracą napełni nowe śpichrze, a którym przed śpichlerzem z głodu mrzeć dozwoli.

Zdarzenie tutaj opowiedziane jest prawdziwe, zdarza się często. Tego roku powtórzyło się także. Pomimowolnie ciśnie się tutaj uwaga, jak niedostatecznym hamulcem na przestępstwa są wszystkie karne systemy. Cóż naprzykład człowieka, konającego z głodu, zmusza do szanowania cudzéj własności, czy bojaźń śmierci, czy kaźni. On umrze za chwilę, a najsroższe tortury w swym stanie poniesie. Nie wieleby pomogły społeczeństwu więzienia, gdyby o prawości praw wątpić zaczęto.

Przed kilku laty po żniwach przejeżdżał jednę nadwiślańską wioskę Radzca sądu karnego Rzeszowskiego: „Niechaj będzie pochwalony!" powitał go chłopek. — „Zdaje mi się, żem cię gdzieś widział," odpowiedział mu Radzca. — „O my się znamy Panie Konsyliarzu," odparł chłopek, „a jeżeli będzie ciężki przednowek, to ja tam niedługo znajomość z Panami odnowię." Tę rozmowę powtarzają dosyć często, dowodząc nią niedostateczność kary wymierzanéj. Rzecz szczególna, że tak rzadko wpadają na myśl odwrotną. Że niechcą stanu nieszczęśliwych tak polepszyć, aby utrata wolności i ograniczenie na potrzeby

zu betheiligen gedenke. Der Oberpräsident hat diesen Schritt damit begründet, daß von dieser Aufklärung die Anordnungen abhängen sollen, die die weltlichen Behörden für gut finden würden. Man versichert uns, daß der Herr Erzbischof eine würdevolle Antwort gegeben, die beabsichtigte tausendjährige Jubelfeier der Einführung des Evangeliums und der gleichzeitigen Erhebung der Piastendynastie auf den Thron gebilligt und sich damit einverstanden erklärt habe, daß zur Erinnerung an dieses Fest -- am 16. September c. — ein Piastenhügel am Goplosee in Kruschwitz aufgeschüttet und die alte Marienkirche hierselbst, 2 Meilen von jenem See entfernt, restaurirt werde; er werde sich auch bemühen, beim heiligen Stuhl einen Ablaß zu erwirken, und sei übrigens gesonnen, durch Abhaltung eines Festgottesdienstes selbst und mit der gesammten Geistlichkeit seiner beiden Erzdiözesen sich an der Feier zu betheiligen. Cz.

X — Am Sonnabend, den 24. v. M., feierte die hiesige Liedertafel in dem Vereinslokale ihr erstes Stiftungsfest. Das Fest war nur von Mitgliedern der Liedertafel besucht und ist, wie wir hören, heiter verlaufen. Die Fortschritte, welche der junge Verein gemacht hat, sind verschiedenseitig anerkannt worden und es gebührt dem Herrn Dirigenten, welcher sich auch um den hiesigen Männer-Turn-Verein verdient gemacht hat mit Recht der Dank, welcher ihm von seinen Sängern gebracht worden ist. —

— Am künftigen Sonnabend, den 7. d. M., findet im Saale des Hrn. Balling ein Volksball statt, ähnlich wie der vorjährige. Die Einladung cirkulirt noch.

— Von der für unser Bataillon bestimmten Reserve ist heute schon eine gehörige Anzahl Mannschaften eingetroffen und wird die Stärke des Bataillons mit den am 18. d. eintreffenden Rekruten 1000 Mann betragen.

— Mehrere der hiesigen Ackerbürger haben aus der gelinden Witterung den Nutzen gezogen, daß sie mit dem Pflügen und anderen Feldarbeiten begonnen haben.

Pakość. Der Gutsbesitzer Hr. Nathan Keiler, Sohn des Kaufmanns Keiler zu Inowraclaw, ist zum Stadtkämmerer und Kommunalsteuer-Erheber für den hiesigen Ort in Vorschlag gebracht und von der Königl. Reg. zu Bromberg als solcher bestätigt worden.

Gollub, 28 Januar. Die Notiz in einer früheren Correspondenz von hier, daß der neugewählte Bürgermeister Cohn nicht bestätigt sei, ist vorläufig noch unbegründet. Die Entscheidung der Regierung ist noch nicht eingegangen.

Graudenz. Der vielgenannte Hauptmann von Besser soll in Pillau, wo er seinen Festungsarrest büßt, an einem Gehirnleiden erkrankt sein.

Ostrowo. In der Nacht vom 23. d. M. wurde im Hauptzollamte zu Skalmierzyce mit unbeschreiblicher Frechheit ein Einbruch verübt. Nachdem das Eisengitter vom Fenster ausgebrochen war, haben die Spitzbuben noch die Schlösser eiserner Thüren abgerissen, um in das gut verwahrte Kassenlokal zu gelangen. **Von dort gelangten sie** durch das vom Eisengitter gewaltsam befreite Fenster zum eisernen Kassenschrank, und erst nach ausgeführter That eilte der aus dem Schlafe gestörte Steuerrath herbei, der vielleicht zu seinem Glück zu spät kam, da die von den Verbrechern zurückgelassene Keule und sonstigen Werkzeuge auch darauf hindeuten lassen, daß sie es bei Widerstand aufs Morden abgesehen hatten. Sie haben jedoch, da es ihnen wohl nicht gelungen sein mag, den Schrank zu öffnen, diesen mit Schwierigkeiten und Gefahren entwendeten Ballast auf freiem Felde seinem Schicksal überlassen, und er ist, bei angestellten Verfolgungen gefunden worden. — Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Königsberg, 28 Januar. Die „Ostpreuß. Ztg." wüthet jetzt auf die inseratengesegnete Hartungsche Zeitung, nachdem ihr Wüthen auf die „Juden" seit einiger Zeit unterblieben ist. Warum die Judenfressereien und Juden-Schimpfereien ein Ende erreicht haben, darüber erzählt man sich Folgendes: Der Ostpreuß. Ztg. soll nämlich vom Haupterben des Geh. Commerz.-Raths Hirschberg, Banquier M. Simon, die Caution von 5000 Thalern, plötzlich gekündigt sein, welche Hirschberg für dieses reaktionaire Blatt eingezahlt hatte und welche Simon in seinen Büchern darauf noch eingetragen fand. Der Verleger der Ostpr. Ztg. kroch zu Kreuze und versprach, das Schimpfen in der Zeitung auf die Juden zu unterlassen, falls Commerzienrath M. Simon die 5000 Thl. Caution nicht kündigen würde. G.

Berlin, den 31. Januar. Die soeben beendeten statistischen Feststellungen der Theilnahme an der Wahl der Abgeordneten am 28. April 1862 ergeben folgendes Resultat:

	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der Theilnehmer an den Wahlen.	
Abth. I.	160,393	98,301	= 61,3%
„ II.	460,445	221,702	= 48,2%
„ III.	2,826,994	862,915	= 30,5%
Summa	3,447,882	1,182,934	= 34,5%

Also 34[illegible]/100 Prozent der ganzen Bevölkerung haben sich überhaupt an den Urwahlen betheiligt.

życia najkonieczniejsze prawdziwą dla nich było karą. Nie uważają, że powiększając kary za mniejsze przewinienia, za większe zbrodnie wypadałoby jednego winowajcę kilkadziesiąt razy kołem łamać lub ćwiertować, a to mimo najszczerszych chęci niepodobna.

Ale wróćmy do naszéj nieszczęśliwéj rodziny. Matka z dwojgiem dzieci rzuciła się ze zwierzęcą łakomością na kawałek chleba, który jéj mąż przyniósł. Nie uważała jak wyszedł, nie przypatrzyła mu się bliżéj, byłaby poznała ślad głodu w jego twarzy. Byłaby się dowiedziała, że nie chcąc zmniejszać posiłku żony i dzieci, pomimo męczarni nieułamał kawałka chleba. Spostrzegłszy nieobecność męża, wybiegła za nim. Całą wieś przeleciała na próżno, nigdzie się nie mogła o niego dopytać, uspokoiła się, że znowu poszedł na zarobek, i wróciła do dzieci. Minęła noc w oczekiwaniu, a i na drugi dzień mąż nie przychodził. Coraz bardziej rosła niespokojność małżonki, coraz głębiéj i smutniéj napawało ją jakieś złowrogie o jego losie przeczucie. Ale te niepewne myśli tkliwéj kochającéj żony, ustąpiły niedługo téj okropnéj pewności, co ją otaczała. Dziecię znowu jęczało, znowu załamywało rączęta i tuliło się do piersi matki, ale tylko kilka kropli krwi wyssało, pokarmu nie mogło wycisnąć. Starsza dziewczyna osłabła długiém wymorzeniem, zwiesiła główkę na drugą stronę, wlepiła wzrok w oczy matki, zmuszała sine usta do śmiechu, do śmiechu okropnego. Tak się może i młodzieniec zaśmieje, gdy ujrzy swoją kochankę w objęciach drugiego. Tak ochotnik, gdy zapóźno zleci na pole bitwy, stanowiące o losie ojczyzny. Tak się i żołnierz zaśmieje, jeżeli chytrze złudzony musi strzaskać broń, narzędzie nieśmiertelnej sławy, lub oddać wrogowi krwawo na nim zdobyte działa. Tak się i trup zaśmieje, jeżeli w męczarniach skonał. A matka, o! jéj katuszę opisać się nie ośmielę. Jéj serce drgało konwulsyjnie każdym jękiem chłopczyka, każdém westchnieniem dziewczynki. Jéj rysy osłupiałe i stężone rozpaczą, w dwa tylko kurczyły się kształty. Czasem wyrażały przechodzenie rozpaczy w złość, wściekłość. To znowu padała na kolana, modliła się Bogu, ale i w téj modle więcéj już było bluźnierstwa niż wiary. Biła ręką piersi, ale głową tłukła ściany, padała krzyżem, ale próg się krwawił od rozbitéj skroni. Chodźmy Helenko jeszcze raz do nich! nagle zawołała. Porwała na ręce dziecię i pobiegła jak szalona. Helenka zwlokła się z ławki, osunęła przy drzwiach, i padła przed progiem. Nieszczęśliwa matka wpadła do domu.

Ciąg dalszy nastąpi.

ANEGDOTY.

Kiedy zlegnie Waćpana żona? zapytał się Monarcha jednego ze swoich dworzan. — Kiedy tylko Wasza Królewska Mość rozkażesz, odpowiedział tamten.

Kwiaty nawet znają ustawy liberalne; na przykład za wolnością osobistą nikt tak nie obstaje jak kwiat *Nolli me tangere*, bo się zaraz zamyka, gdy się go kto dotknie.

Jeden szpieg jeszcze nowicyusz, dostawszy zlecenie aby pilnował pana Mierosławskiego, (który obecnie ma być w Polsce), i co tylko z ust jego wyjdzie to sobie zbierał; poszedł za nim na bilar, a widząc wychodzący dym z ust jego, (NB. pan M. palił cygaro) chwytał sekretnie dymek z tytuniu i z nim pobiegł do policyi, lecz nim doszedł, już nic nie było.

Pewny Jegomość wielki polityk, a więcéj jeszcze roztargniony czytał chciwie gazetę, w tém żona podaje mu kawę i sucharki. — Zajęty całkiem czytaniem bierze Dodatek zamiast sucharka, macza go w filiżance i jé. Żona to spostrzegłszy, rzecze: „kochany mężu, cóż robisz? wszakżeś ty zjadł Dodatek do gazety. — Ach prawda, odpowie mąż, dla tego mi też tak bibulasto smakował."

Gegen jeden veralteten Husten,
gegen
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen
ist der von mehreren Physikaten

Preis:	
Die 1/1 Fl.	à 2 Rth.
„ 1/2 „	à 1 Rth.
„ 1/4 „	à 1/2 Rth.

approbirte
Brust-Syrup

Preis:	
Die 1/1 Fl.	à 2 Rth.
„ 1/2 „	à 1 Rth.
„ 1/4 „	à 1/2 Rth.

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stokenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf, beseitigt binnen kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien.

Für Inowraclaw und Umgegend habe ich Hrn. Hermann Engel die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. MAYER in Breslau.

(Atteste.)

Der Brust-Syrup von Herrn G. A. W. Mayer, welcher bei Herrn Gastwirth W. Munzer hireseblst zu haben ist, hat meiner Frau, welche seit vielen Jahren an einem abzehrenden Husten leidet, nach dem Gebrauch, von mehreren Flaschen so überraschende Linderung in ihrem Zustande gegeben, dass ich ihr demnach gerathen, den Genuss des Syrups fortzusetzen. Es steht zu erwarten, dass sie in Folge des fortgesetzten Genusses von ihrem langjährigen Uebel vollständig wiederhergestellt werden wird. — Dieses ähnlich Leidenden mitzutheilen, fühle ich mich veranlasst.

Flatow in Westpreussen, den 28. März 1858.

Schulz, Zimmermeister.

Hiermit bescheinige ich dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, dass der von ihm für Brustleidende verkaufte Syrup bei einem seit 20 Jahren veralteten Unterleibshusten bedeutende Linderung thut, so dass der Auswurf nicht nur erleichtert, sogar zeitweise abnimmt. Eine völlige Genesung von einem so alten Leiden ist zwar nicht zu erwarten, jedoch ist selbst diese Erleichterung höchst dankenswerth anzuerkennen.

Gresonse bei Flatow, den 8. April 1858. *E. Schilling, Apotheker.*

SYRUP PIERSIOWY

przez wielu fizyków aprobowany
na

wszelki zastarzały kaszel, ból piersi, długoletnią duszność, cierpienia gardłowe, zamulenie płuc, dotychczas w każdym razie najpomyślniejszym skutkiem uwieńczony. — Syrup ten zaraz po pierwszém użyciu nad spodziewanie błogie skutki wywiera, mianowicie na kaszel kurczowy (koklus), ułatwia wyrzucanie wiśnéj a duszącéj flegmy, łagodzi natychmiast drażnienie gardłowe i usuwa w krótkim czasie wszelki choć najgwałtowniejszy kaszel, a nawet kaszel suchotniczy i wyrzucanie krwi.

Na Inowrocław i okolicę poleciłem jedyny skład mego fabrykatu panu HERMANOWI ENGEL i sprzedaje tenże — całą flaszkę po 2 tal., pół-flaszki 1 tal., ćwierć-flaszki po 15 sgr.

Fabryka **G. A. W. Mayera** w Wrocławiu.

Photographisches Atelier
von
Th. Joop & Co. in Inowraclaw.

Einem geehrten Publikum Inowraclaw's und Umgegend zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir unsere hiesige Commandite mit dem 2. Februar cr. für die diesjährige Wintersaison schließen.

Mit dem 1. Mai cr. beabsichtigen wir hier wieder zu beginnen und versprechen dann eine große Auswahl neuer Hinterwände und eleganter Staffage. **Th. Joop & Co.**

Annonce.

Ein mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehener junger Landwirth, welcher deutsch und polnisch spricht und aus einer sehr geachteten Familie ist, wünscht seine gegenwärtige Stellung zu Ostern oder Joh. cr. mit einer andern möglichst selbstständigen zu vertauschen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, Ihre werthen Offrrten sub P. P. in der Redaction d. Bl. niederzulegen.

In meiner ausgebreiteten Praxis wende ich seit mehreren Jahren Kautschuck-Gebisse mit gutem Erfolge an. Durch vielfache Versuche ist es mir jetzt gelungen, diese Gebisse noch wesentlich zu verbessern, was ich hierdurch allen Zahnleidenden ergebenst anzeige.

Mallachow, pr. Zahnarzt,
Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 491.

Die Loose 2ter Klasse müssen spätestens am 6. Februar gegen **Vorzeigen** der Loose 1ster Klasse erneuert werden. **J. Oppenheim.**

Visitenkartenrahmen in verschiedenen Mustern empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.
Die neue Papierhandlung
B. M. Goldberg.

Ein vollständiges, zu Materialwaaren sich eignendes Repositorium nebst einer Tonbank steht bei mir zum Verkauf. H. L. COHN,
im Apotheker Gnoth'schen Hause.

Całkowite repozytoryum do korzennych towarów i stół kramny są na przedaż u
H. L. COHNA,
w domu aptekarza pana Gnoth.

Rouleaux, Wachstuche, gelben Wachstafft, Transparentleinen, Fußtapeten, Wachstuchläufer empfiehlt Wilhelm Neumann.

ROLOSY, woskowane SUKNO i żółty TAFCIK woskowany, PŁÓTNO transparentowe, TAPETY i CERATY do posadzek, poleca **W. Neumann.**

Strohhüte

werden zu waschen, färben und modernisiren angenommen bei **A. Wegner.**

In der Forst Linowiec bei Strzelno ist zu haben: **Bauholz,** sowie auch stehendes **Birken- und Eichen-Nutzholz** bester Qualität. Käufer wollen sich bei dem Unterzeichneten melden. Klafterholz verkauft täglich der Förster zum festgesetzten Preise im Walde daselbst. **J. Lichtstern.**

Wegen Versetzung, beabsichtigt der Unterzeichnete sein Mobiliar so wie verschiedene andere Gegenstände am Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. d. M. öffentlich meistbietend in seiner Wohnung versteigern zu lassen.

Inowraclaw, den 1. Februar 1863.

v. Zenden,
Oberst-Lieutenant.

Allerneueste
grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein	Original-Loos kostet	2 Rl. Pr. Crt.
Ein halbes	„ „	1 „ „
Zwei viertel	„ „ kosten	1 „ „
Vier achtel	„ „	1 „ „

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000,** 200,000, 15,000, **8** mal 10,000, **2** mal 8000, **2** mal 6000, **4** mal 5000, **8** mal 4000, **18** mal 3000, **50** mal 2000, **6** mal 1500, **6** mal 1200, **106** mal 1000, 106 mal 500 etc.

Beginn der Ziehung
am **18t. kommenden Monats.**

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnissmässig kleinen Einlage so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre am **2t. Mai** zum **17t.** Male und am **25t. Juli** zum **18t.** Male das **grösste Loos**, so wie in den letzten **3** Monaten **2** mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss selbst nach den entfernten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn.

Banquier in Hamburg.

Einen Knaben, der Lust hat die Fleischerei zu erlernen sucht als Lehrling
Stolz, Fleischermeister.

Ergebene Anfrage.

Wer hat die Verpflichtung, die Straße vor der Kaserne resp. vor dem Stalle fegen und den Dünger fortschaffen zu lassen?
Ein Ordnungsliebender.

Eingesandt.

Diejenige Herrschaften welche Gesinde, besonders „Köchinnen" halten, wissen nicht oder wollen vielleicht nicht wissen, welchen Nachtheil sie in der Haushaltung dadurch leiden, wenn sie gestatten, daß die Köchinnen „Abwaschwasser, Kartoffelschalen und Knochen" verkaufen. In das Abwaschwasser kommen noch manche genießbare Gegenstände, in den muthwillig stark geschälten Kartoffelschalen liegen auch zerschnittene oder gar ganze Kartoffeln, und wenn Fräulein Köchin Fleisch kauft, wird mehr auf Knochen gesehen als auf gutes Fleisch. Das Jahr ist lang, der Schaden groß, aber fremde Schweine werden groß und fett. M.

Handelsbericht.
31. Januar

Trotz der matten ausländischen Nachrichten haben sich doch die Preise für Weizen auf unseren Seeplätzen unverändert erhalten, jedoch glaubt man, daß sich dieselben auf den jetzigen Standpunkt nicht werden behaupten können.

Roggen ohne jede Aenderung.

Man notirt für

Weizen: 132pf. feinb. 64 Rtl. 130pf. hellb. 62 Rtl. 128pf. bunt 58 Rtl. 127 pf. ord. — Rtl.
Roggen: 125—120 38—36 Rtl.
W. Erbsen 34 Rtl. feinste Kocherbsen 35 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl. kleine 26 Rtl.
Hafer: 25 Sgr.
Kartoffeln: 10—12½ Sgr. pro Scheffel.

CENY TARGOWE.

Pszenica od 58 do 64 tal.
Żyto od 36 do 38 tal.
Jęczmień wielki 30 mały 27 tal.
Groch od 35 do 39 tal.
Owies 27½ sgr. szefl.
Kartofle 12½ sgr. szfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.